

Beteiligung und Dialog in der Strukturwandelregion indeland

Tagungsbeitrag zum »Forum für Demokratie und Bürgerbeteiligung 2024 – Transformation braucht Partizipation«

Svenja Zeimetz

Im Rahmen der Veranstaltung »Forum für Demokratie und Bürgerbeteiligung 2024 – Transformation braucht Partizipation« stellte die Entwicklungsgesellschaft indeland GmbH das Thema »Beteiligung und Dialog in der Strukturwandelregion indeland« vor. Der Workshop behandelte die Ziele und Projekte, die die Beteiligung im Transformationsprozess des Tagebauumfelds Inden stärken sollen. Svenja Zeimetz, Partizipationsmanagerin, leitete den Workshop. In einem Impulsvortrag wurde zunächst die Rolle der indeland GmbH als Akteur im Netzwerk des Rheinischen Reviers vorgestellt und ihre Tätigkeiten im Bereich der Partizipation beleuchtet. Gemeinsam mit den Teilnehmenden wurden Fragestellungen zu den Herausforderungen im Strukturwandel des Rheinischen Reviers erörtert. Dabei standen Fragen im Fokus wie: Wie kann das Interesse der Bevölkerung geweckt werden, sich bereits heute mit der zukünftigen Entwicklung ihres Umfelds in 35 Jahren auseinanderzusetzen? Wie kann es gelingen, die vielfältigen Interessen zu einer gemeinsam getragenen Vision zu vereinen? Wer ist für informelle Planungen zuständig und setzt diese um? Des Weiteren wurde diskutiert, wie die handelnden Akteure in den Kommunen bei der Initiierung und Umsetzung von Partizipation unterstützt werden können.

Was macht die indeland GmbH?

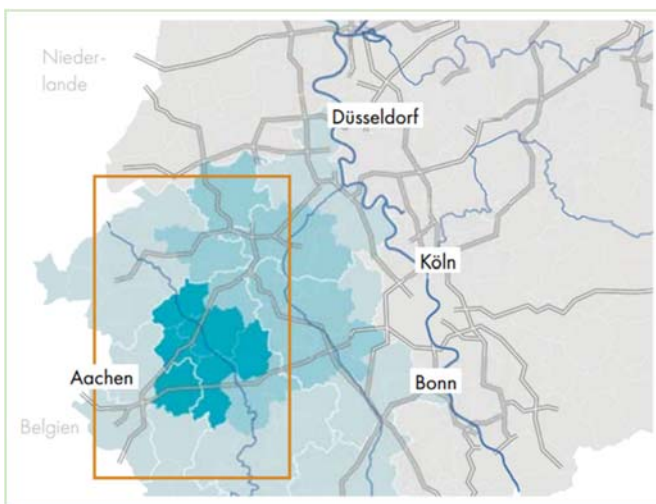


Abbildung 1: Verortung der Region indeland. Quelle: indeland GmbH

Die Entwicklungsgesellschaft indeland GmbH treibt die regionale Strukturentwicklung in der Region um den Tagebau Inden (»indeland«) im Rheinischen Braunkohlerevier voran. Das »indeland« ist somit Teil einer weitreichenden Strukturwandelregion. Seit 2006 vertritt die Entwicklungsgesellschaft die Interessen der umliegenden sieben Kommunen und des Kreises Düren mit rund 155.000 Menschen (s. Abbildung 1). Die Gestaltung der zukünftigen Landschaft mit dem Indesee im Zentrum und die Förderung der Regionalentwicklung im Tagebauumfeld sind die gemeinsamen zentralen Ziele. Als interkommunaler Verbund und in Kooperation mit zahlreichen regionalen und lokalen Partnern, werden durch informelle Planungen vielfältige Impulse gesetzt und eine strategische Regionalentwicklung initiiert.

Der Tagebau Inden wird im April 2029 die Kohleförderung einstellen. Seit 2008 steht fest, dass er zum Indesee rekultiviert wird. Ausschlaggebend dafür war ein Impuls aus der interkommunalen Zusammenarbeit. Der Indesee kann als Kern der Regionalentwicklung im indeland bezeichnet werden. Der Bau und die Gestaltung des zukünftigen Sees stellen für die Regionalentwicklung einerseits einen eigenen zentralen Wirkraum dar. Andererseits werden ausgehend vom See planerisch Brücken in die Region geschlagen, um die planerischen Aktivitäten auf kommunaler und regionaler Ebene auf den See auszurichten sowie Anbindung und Vernetzung der gesamten Region sicherzustellen. Ziel ist eine nachhaltige Strukturentwicklung sowie die Schaffung neuer Funktionen und deren Vernetzung unter dem optimalen Einsatz der Ressourcen.

Im Strukturwandelprozess vertritt die indeland GmbH die Interessen ihrer Gesellschafterkommunen und versteht sich als Impulsgeber für das gesamte Rheinische Revier. Gemeinsam mit den Städten und Gemeinden, dem Kreis Düren und regionalen Partnern erarbeitet die Gesellschaft Entwicklungskonzepte für Fokusräume, entwickelt Projekte und setzt diese um. Die Akquise von Fördermitteln und Investitionen unterstützt die Kommunen bei der Bewältigung des Strukturwandels. Die Arbeit zielt auf die Vernetzung und Kooperation innerhalb der Region, die Kooperation mit Wissenschaft und Bürgerschaft und auf die Schaffung einer eigenen Identität und die Verbesserung des Images der Region durch deren nachhaltige Transformation ab. In der Abbildung 2 sind die Handlungsfelder mit beispielhaften Projekten dargestellt.



Abbildung 2: Handlungsfelder der indeland GmbH. Quelle: indeland GmbH 2024

Aufgabenbereich Beteiligung und Dialog

Über das Förderprogramm »Stärkung der Transformationsdynamik und Aufbruch in den Revieren und an den Kohlekraftwerkstandorten« (STARK) ist es seit 2022 möglich, einen stärkeren Fokus auf Partizipation zu setzen. Die Aufgabe des eingerichteten Partizipationsmanagements besteht darin, die Beteiligung der Bevölkerung und relevanter Akteure in die Projekte sicherzustellen und in der Region zu stärken.

Erstens sollen in den Projekten partizipative Ansätze verstärkt werden. Die Projektleitungen stimmen sich hierzu bereits bei der Planung von neuen Projekten mit dem Partizipationsmanagement ab. Gemeinsam mit den Projektbeteiligten werden die Beteiligungsgegenstände definiert und auf dieser Basis Beteiligungsprozesse geplant und passend umgesetzt. Dieser Prozess wird mithilfe eines Beteiligungs-Canvas standardisiert, anhand dessen die Sinnhaftigkeit und die Möglichkeitsräume von Beteiligung in Projekten geprüft werden. Diese prozessorientierten Beteiligungsformate werden nach den Qualitätskriterien guter Bürgerbeteiligung zielgruppengerecht konzipiert und mit den Kooperationspartner/innen realisiert.

Zweitens schafft das Partizipationsmanagement prozessunabhängige Beteiligungsformate, deren Gegenstände nicht Bestandteil konkreter Planungsprozesse sind, sondern die vorrangig darauf zielen, den Dialog in und mit der Bevölkerung zu fördern sowie sich mit den umfangreichen und langwierigen Transformationsprozessen in der Region zu beschäftigen. Durch den Dialog, der sich mit dem Lebensumfeld der Menschen befasst, wird die Bevölkerung mitgenommen und eine Grundlage zur Mitwirkung auch in konkreten Planungsprozessen geschaffen. Die Gestaltung des Dialogs bietet zudem vielfältige Möglichkeiten, neue Formate der Bürgerbeteiligung zu initiieren.

Die Arbeit in dem komplexen Transformationsprozess des Rheinischen Reviers erfolgt im regionalen Netzwerk. Es laufen zahlreiche Prozesse auf verschiedenen Ebenen und zeitlich parallel, die bestmöglich aufeinander abzustimmen sind. Dies ist auch bei der Planung und Umsetzung von Partizipation zu beachten. Im regionalen Kontext definiert die Revier-Charta zur Bürgerbeteiligung (1) Grundsätze zur Beteiligung im Rheinischen Revier und ist Bestandteil des Wirtschafts- und Strukturprogrammes für die Entwicklung des Rheinischen Reviers. Entwicklungsstrategien und -konzepte werden von der Landesebene über regionale Ebenen bis zur lokalen Ebene erarbeitet und umgesetzt. Dies erfordert eine durchdachte und zielorientierte Bürgerbeteiligung sowie passende Kommunikation.

Herausforderungen für die Partizipation

Die in Deutschland nicht vergleichbar grundlegende Veränderung der Landschaft bietet große Chancen, das Lebensumfeld neu zu gestalten und die Bevölkerung aktiv einzubinden (2). Wichtig ist dabei den Menschen der Region zu vermitteln, dass die Zukunft nicht einfach passiert, sondern von ihnen aktiv mitgestaltet werden kann und soll. Aufgaben und Chancen bestehen darin, die Menschen zu motivieren, an der Gestaltung der Zukunft mitzuwirken. Die Beteiligungsverfahren werden im regionalen und lokalen Kontext konzipiert, gesteuert und evaluiert. Neue Methoden werden initiiert und Standards erarbeitet, um verschiedene Zielgruppen zu erreichen und eine breite Basis der Akzeptanz herzustellen. Über kooperative Projekte und Netzwerkveranstaltungen werden die Kompetenzen für Beteiligungsverfahren in der Region gestärkt. Letztlich wird auf eine wahrnehmbare und transparente Beteiligungskultur hingewirkt und ein offener Dialog mit der Öffentlichkeit geboten.

Während des Forums für Demokratie und Bürgerbeteiligung 2024 wurden vor dem Hintergrund der Tätigkeiten verschiedene Rahmenbedingungen thematisiert, die Herausforderungen für die Gestaltung der Partizipationsprozesse darstellen.

Bei vielen durch die indeland GmbH initiierten Strategien und Konzepten im Transformationsprozess des Rheinischen Reviers handelt es sich um informelle Planungen (3). Diese haben meist weniger bindende Wirkung und sind eher als Handlungsempfehlungen zu werten. Die Umsetzung der Strategien erfordert daher eine konsequente Begleitung der Prozesse.

Die erarbeiteten Strategien zielen stets auf eine regional abgestimmte und zielgerichtete Entwicklung, um die Chancen der Transformation bestmöglich zu nutzen und Ressourcen zu bündeln. Diese regional bedeutsamen Strategien werden dabei auf kommunaler Ebene beschlossen (4). Die Umsetzung von lokalen Maßnahmen sind wesentliche Faktoren für die Erreichung der Ziele. Der Beteiligung der Lokalpolitik kommt dabei eine besondere Rolle zu.

Der Strukturwandel ist kein Projekt mit festem Enddatum und erstreckt sich über lange Zeiträume. Es ist eine dauerhafte Herausforderung, die Bevölkerung zur Teilnahme an Beteiligungsformaten zu motivieren. Die Entwicklung des Sees wird beispielsweise bereits seit einigen Jahren planerisch vorbereitet und beginnt

konkret mit der Seebefüllung ab 2030. Bis zum Start und während der Befüllung, die bis etwa 2055 dauert, sollen zahlreiche (städte-)bauliche Projekte umgesetzt werden, die bereits heute geplant werden (müssen). In diesem Kontext ermöglicht etwa die Beschäftigung mit Zukunftsszenarien die systematische Auseinandersetzung mit der Entwicklung eines Raums über einen langen Zeithorizont. In den vergangenen 15 Jahren wurde in zwei Szenarienprozessen die Entwicklung der Region bis 2050 und bis 2060 in den Blick genommen. Die »Szenarien indeland 2060« wurden 2024 veröffentlicht (5).

Die Erreichbarkeit von Zielgruppen ist eine grundsätzliche Aufgabe für Partizipationsprozesse. Die Herausforderung für das indeland besteht darin, die Betroffenheit durch regionale Prozesse herauszuarbeiten. Ebenso werden die Formate auf die Zielgruppen abgestimmt. Für die Bürgerbeteiligung zum »Rahmenplan Indesee 2.0« wurde zum Beispiel mit einem Planungsbüro (6) das Spiel »Siedler vom Indesee« entwickelt, um mit Jugendlichen Ideen und Vorschläge zur Gestaltung der sogenannten Zwischenlandschaft des zukünftigen Indesees zu erarbeiten. Für die erfolgreiche Aktivierung der Zielgruppen werden die Formate in Kooperation mit lokalen Partnern umgesetzt. Denn auch die Einordnung der regionalen Prozesse in die lokale Entwicklung ist zur Orientierung der Bevölkerung sehr wichtig. Auch wird die Bevölkerung über lokale Multiplikatoren besser erreicht. Beispielsweise wird derzeit das Dialogformat »indeland im Gespräch« konzipiert und über die nächsten Jahre umgesetzt. In diesem Rahmen werden Workshops, Vorträge und Diskussionsrunden zu verschiedenen Themen der regionalen Strukturentwicklung angeboten.

Es wurde bereits beschrieben, dass viele Akteure im Rheinischen Revier an der Transformation mitwirken. Durch die Organisation von Netzwerkterminen, auch zum Thema Partizipation, werden die Akteure, insbesondere die Gesellschafterkommunen, bei der Initiierung und Umsetzung von Partizipation unterstützt.

Die Rahmenbedingungen sind dynamisch, daher müssen sich Pläne, Vorstellungen und Visionen ständig weiterentwickeln und anpassen. Dies erfordert ein hohes Maß an Kommunikation und Dialog mit der Bevölkerung.

Die Komplexität des Strukturwandels mit vielen parallelen Prozessen stellt eine Herausforderung für die Kommunikation dar. Transformation betrifft nie nur ein Thema, und der Strukturwandel ist keine abschließende Beschreibung eines Aufgabenfelds. Die Vermittlung der komplexen Sachverhalte ist bereits eine Herausforderung auf fachlicher Akteursebene. Die Bevölkerung, die sich nicht alltäglich mit Planungsprozessen auseinandersetzt, kann die Komplexität verunsichern. Es gilt daher, die Prozesse verständlich zu vermitteln, ohne diese zu sehr zu vereinfachen oder die Menschen zu überfordern. Zur Förderung der Mitgestaltung am Strukturwandel besteht das Ziel der Kommunikation darin, die Prozesse zur Information verständlich zu artikulieren und medial interessant aufzubereiten. So werden beispielsweise die Pläne zur Entstehung des Sees visualisiert. Auch vor dem Hintergrund multipler Krisen zielen Dialog und Kommunikation darauf ab, das Interesse an der Transformation zu wecken, die Betroffenheit wahrzunehmen, die Chancen und Mitwirkungsmöglichkeiten herauszustellen sowie Orientierung zu geben.

Neben den genannten Beispielen und den prozessabhängigen Formaten werden aktuell vor allem niedrigschwellige prozessunabhängige Angebote geschaffen (z. B. »indeland im Gespräch«), bei denen etwa auch Kulturformate zum Dialog einladen. Ferner sollen Erzählalons als Beteiligungsformat initiiert werden, um erstens den Dialog zwischen unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen und zweitens lokales Engagement zu fördern. In Kooperation mit den lokalen Multiplikatoren sollen das Agieren im Netzwerk und die gegenseitige Unterstützung bei der Umsetzung von Partizipation unterstützt werden. Dazu zählen Netzwerkveranstaltungen zu Themen der Partizipation, in denen neben fachlichen Impulsen auch Best-Practice-Beispiele

vorgestellt werden. Regelmäßige Bevölkerungsumfragen sollen zur Evaluation der Beteiligungsprozesse beitragen.

Die angeregten Diskussionen während des Forums für Demokratie und Bürgerbeteiligung zeigten das große Interesse an der Transformation des Rheinischen Reviers. Der Beitrag brachte eine Resonanz durch Fachleute und Praktiker aus dem deutschlandweiten Netzwerk Bürgerbeteiligung und wertvolle Anregungen zu Partizipationsansätzen in Transformationsprozessen.

Hinweis

Dieser Beitrag ist zuerst erschienen im eNewsletter Wegweiser Bürgergesellschaft (Ausgabe 11/2024): www.buergergesellschaft.de/fileadmin/pdf/gastbeitrag_zeimetz_241128.pdf

Anmerkungen

(1) www.wirtschaft.nrw/sites/default/files/documents/final_revier_charta.pdf (zuletzt abgerufen am 20.11.2024)

(2) In einer 2022 durchgeführten repräsentativen Bevölkerungsumfrage wurde die Umwandlung des Tagebaus zum See von rund 80 % der Bevölkerung als Chance bewertet. Informationen sowie eine Zusammenfassung der Ergebnisse der Umfrage sind unter dem folgenden Link abrufbar:

www.indeland.de/projekte/detail/bevoelkerungsumfrage-im-indeland

(3) Beispiel: Rahmenplan Indesee 2.0. Die aktuellen Informationen zur Entstehung des Sees werden auf der folgenden Themenseite dargestellt: www.indeland.de/themen/indesee

(4) Beispiel: inReNa2030 – eine Nachhaltigkeitsstrategie für das indeland: inrena2030.de

(5) Informationen sowie das digitale Dokument zu den Szenarien indeland 2060 sind unter folgendem Link abrufbar: www.indeland.de/projekte/detail/szenarien-indeland-2060

(6) RMP Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten

Autorin

Svenja Zeimetz ist Diplom-Geografin und hat sich bereits während ihres Studiums an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn auf nachhaltige Stadt- und Regionalentwicklung spezialisiert. Die Bewältigung und Gestaltung von Transformationsprozessen prägen ihre beruflichen Stationen.

Nach ihrer Tätigkeit bei der Verbandsgemeinde Bad Honningen in Rheinland-Pfalz mit dem Aufgabenbereich Strukturentwicklung und Tourismusförderung leitete sie das Citymanagement und Stadtmarketing in der Wirtschaftsförderung der Kreisstadt Euskirchen. Seit 2022 ist sie Partizipationsmanagerin der Entwicklungsgesellschaft indeland GmbH mit Sitz in Düren.

Kontakt

Svenja Zeimetz

Entwicklungsgesellschaft indeland GmbH

Bismarckstraße 16 | 52351 Düren

Tel.: 02421 22-1084131

E-Mail: s.zeimetz@kreis-dueren.de | Web: www.indeland.de

Redaktion eNewsletter

Netzwerk Bürgerbeteiligung
c/o Stiftung Mitarbeit
Redaktion eNewsletter
Am Kurpark 6
53177 Bonn
E-Mail: redaktion@netzwerk-buergerbeteiligung.de